Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei schöne neue Lieder

[Deutschland], [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 6,253

urn:nbn:de:gbv:45:1-1158210

Visual Library

Drei schöne neue Lieder.

1) Weine, weine, weine nur nicht.
2) Brüder, seht ihr nicht die Sonne.
3) Ich hab' dir geschaut in die Augen.

Das Erste.

1. Weine, weine, weine nur nicht, ich will dich ja lieben, aber heirathen nicht. Nicht nur zum Scherzen, aus reinem Herzen, will treu dir sein, will treu dir sein; :,: aber das Heirathen, aber das Heirathen, das fällt mir nicht ein. :,:

2. Hoffe, hoffe, hoffe mein Kind, daß meine Worte stets aufrichtig sind; nimmer dich hassen, nimmer dich lassen, will treu dir sein, will treu dir sein; :,: aber das Heirathen ꝛc. :,:

3. Glaube, glaube, glaube mir fest, daß meine Liebe dich niemals verläßt, immer beständig, niemals abwendig, um ganz allein, der deine zu sein, der deine zu sein, :,: aber das Heirathen ꝛc. :,:

4. Tröste, tröste, tröste dich nur, ich will nicht verletzen den heiligen Schwur, ich will dir ja schwören, bei meiner Ehre, daß treu ich dir bin, daß treu ich dir bin; :,: aber das Heirathen ꝛc. :,:

5. Knüpfe, knüpfe, knüpfe das Band, durch einen Kuß zum heiligen Pfand, wenn ich auch wandre, soll keine andre, die Meinige sein, die Meinige sein; :,: aber das Heirathen ꝛc. :,:

6. Ewig, ewig, ewig nur hold, dann ist deine Liebe mir werther als Gold. Ich will mich bestreben, mein ganzes Leben, will treu dir sein, will treu dir sein; :,: aber das Heirathen ꝛc. :,:

7. Mädchen, Mädchen, du bist ja mein, es soll für dich keine Andere sein. Du bist ja so schön, ist dir anzusehn; will treu dir sein, will treu dir sein; :,: aber Heirathen ꝛc. :,:

Landesbibliothek Oldenburg

fort, München ach Min=
t du es nicht, so liebe ich
sein und ich bleibe allein.

du nur hin, es liegt dir
seh es doch ein, du liebst
ür mich wohl eine Andre
. :,:
s sein; ja, dem fällt auch
nich allein und nicht nur
ben und der soll es sein.
Heirathen, das fällt ihm

mt er her; wenn ich ihn
er trägt ja Locken, einen
Milch und Blut. :,: Und

weine doch nicht, daß ich
wiß; ich bin ein Cigarren=
nd auch eine schöne Frau
und das Heirathen, das

e i t e.

e Sonne, laßt uns reisen,
schönste Zeit. Wer sich
uß nicht zu Hause bleiben,

nan loben, es hat einen
nur fleißig treibt; dann
n an Geld wird es nicht

hnüret, und das Wander=
tab zur Hand. Wer will
n die Fremde gehen, muß

ernähren, wird Gesellen
chen Trank und Speis'.
der Vater muß uns geben,

Farbkarte #13 B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Landesbibliothek Oldenburg

Drei schöne neue Lieder.

1) Weine, weine, weine nur nicht.
2) Brüder, seht ihr nicht die Sonne.
3) Ich hab' dir geschaut in die Augen.

Das Erste.

1. Weine, weine, weine nur nicht, ich will dich ja lieben, aber heirathen nicht. Nicht nur zum Scherzen, aus reinem Herzen, will treu dir sein, will treu dir sein; :,: aber das Heirathen, aber das Heirathen, das fällt mir nicht ein. :,:

2. Hoffe, hoffe, hoffe mein Kind, daß meine Worte stets aufrichtig sind; nimmer dich hassen, nimmer dich lassen, will treu dir sein, will treu dir sein; :,: aber das Heirathen ꝛc. :,:

3. Glaube, glaube, glaube mir fest, daß meine Liebe dich niemals verläßt, immer beständig, niemals abwendig, um ganz allein, der deine zu sein, der deine zu sein, :,: aber das Heirathen ꝛc. :,:

4. Tröste, tröste, tröste dich nur, ich will nicht verletzen den heiligen Schwur, ich will dir ja schwören, bei meiner Ehre, daß treu ich dir bin, daß treu ich dir bin; :,: aber das Heirathen ꝛc. :,:

5. Knüpfe, knüpfe, knüpfe das Band, durch einen Kuß zum heiligen Pfand, wenn ich auch wandre, soll keine andre, die Meinige sein, die Meinige sein; :,: aber das Heirathen ꝛc. :,:

6. Ewig, ewig, ewig nur hold, dann ist deine Liebe mir werther als Gold. Ich will mich bestreben, mein ganzes Leben, will treu dir sein, will treu dir sein; :,: aber das Heirathen ꝛc. :,:

7. Mädchen, Mädchen, du bist ja mein, es soll für dich keine Andere sein. Du bist ja so schön, ist dir anzusehn; will treu dir sein, will treu dir sein; :,: aber Heirathen ꝛc. :,:

Landesbibliothek Oldenburg

8. Morgen, morgen reis' ich fort, Minchen ach Minchen komm mir doch nach; thust du es nicht, so liebe ich dich nicht, so kann es nicht sein und ich bleibe allein. :,: Aber das Heirathen ꝛc. :,:

9. Heinrich, Heinrich, geh du nur hin, es liegt dir schon eine Andre im Sinn; ich seh es doch ein, du liebst mich zum Schein, drum mag für mich wohl eine Andre sein. :,: Aber das Heirathen ꝛc. :,:

10. Franz, Franz, der soll es sein; ja, dem fällt auch das Heirathen ein; der liebt mich allein und nicht nur zum Schein, ja den will ich haben und der soll es sein. Und das Heirathen und das Heirathen, das fällt ihm auch ein.

11. Dort, dort, ja dort kommt er her; wenn ich ihn sehe, wirds Herze mir schwer; er trägt ja Locken, einen Polkahut, er ist so schön wie Milch und Blut. :,: Und das Heirathen ꝛc. :,:

12. Minchen, ach Minchen, weine doch nicht, daß ich dich treu liebe, das weißt du gewiß; ich bin ein Cigarrenmacher der etwas versteht, und auch eine schöne Frau ernährt. Und das Heirathen und das Heirathen, das fällt mir auch ein.

Das Zweite.

1. Brüder seht ihr nicht die Sonne, laßt uns reisen, welche Wonne! Jetzund ist die schönste Zeit. Wer sich will die Zeit vertreiben, der muß nicht zu Hause bleiben, daß es ihm hernach nicht reut.

2. Jedes Handwerk muß man loben, es hat einen goldnen Boden, wenn man es nur fleißig treibt; dann braucht Keiner je zu stehlen, denn an Geld wird es nicht fehlen, und der Vater ist bereit.

3. Ist das Bündel erst geschnüret, und das Wanderbuch visiret, nehmt den Wanderstab zur Hand. Wer will fremde Städte sehen, der muß in die Fremde gehen, muß zu Wasser und zu Land.

4. Der die Vöglein thut ernähren, wird Gesellen auch nicht wehren, wenn sie suchen Trank und Speis'. Wir Gesellen müssen leben, und der Vater muß uns geben, wenn wir gehen auf die Reis'.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Darum, Brüder, seid nur munter, geht die Sonne Abends unter, Morgens geht sie wieder auf; denn in unsern Wanderjahren, müssen wir oft viel erfahren, Geld und Uhr gehn oft darauf.

6. Wollt ihr wahre Freude fühlen, müßt ihr nicht mit Karten spielen, denn das Glück geht auf und ab; mancher ist oft reich geboren und hat Geld und Gut verloren, kam dabei am Bettelstab.

7. Wollt ihr froh die Zeit hinbringen, müßt ihr auch ein Liedchen singen, denn bei Liedern schmeckt der Wein; wer noch will ein Gläschen trinken, muß dem Herbergsvater winken: Vater schenke doch mal ein.

8. Müßt ihr auch beim Vater borgen, macht euch darum keine Sorgen, der bleibt immer noch ein Mann; wenn er schreibt die Nummer: Eine, hat die Kreide oft zwei Beine; Jeder hilft sich wie er kann.

9. Sind in Arbeit wir gekommen, wird 'ne Reise unternommen, ob's auch hübsche Mädchen giebt. Ach wie viele süße Stunden, hat so Mancher schon empfunden, wenn er findet, was er liebt.

10. Wer in Unschuld Mädchen liebet und sie hat niemals betrübet, der empfängt den schönsten Lohn; muß er wieder von ihr scheiden, wird die Liebe bei ihm bleiben, denn im Herzen ist ihr Thron.

11. Darum nützt die Wanderjahre; wenn wir liegen auf der Bahre, reisen wir aus dieser Welt. Jeder muß am besten wissen, wenn er will sein Mädchen küssen; pflückt die Rose, eh' sie fällt.

12. Alle Maurer sollen leben, Zimmerleute auch daneben, die uns bauen Kirch' und Haus. Steckt der Kranz erst auf der Spitze, schwenken wir den Hut, die Mütze, halten einen frohen Schmaus.

13. Unter diesem grünen Kranze, führen Mädchen wir zum Tanze, jubeln bis die Sonne scheint. Und ein Kuß in allen Ehren, kann ein Mädchen niemals wehren, wird von ihr auch nicht beweint.

Landesbibliothek Oldenburg

14. Tischler, Schmiede auch daneben, und die Drechsler sollen leben, alles was Gesell sich nennt! Kupfer=, Blech= und Messingschläger, und die schwarzen Schornstein=feger, die helfen, wenn der Schornstein brennt.

15. Auch die Blei= und Kupferdecker, und die Schwarz= und Weißbrod=Bäcker, die das Brod in'n Ofen schieb'n, und vor allen auch die Schlachter, und die guten Filzhut=macher, die den Obermann uns geb'n.

16. Die Schuhmacher und die Schneider, Schlosser, Weber, Tuchbereiter, was zum Handwerk noch gehört, alle die in Arbeit stehen, und die auf die Reise gehen, alle sind uns lieb und werth.

Das Dritte.

Ich hab dir geschaut in die Augen, ich hab in dein Herz dir geblickt, ich hab geprüft deine Seele, als mich deine Nähe beglückt, ich suchte nicht Reichthum nicht Per-len, ich suchte nicht Glanz und Schein, ich suchte ein Herz voller Liebe und fand es in dir allein, in dir allein, in dir allein.

Du hatteſt geweint eine Thräne, als mich deine Augen erreicht, die Thräne war schöner als Perlen, sie hat mir die Seele gezeigt, nur glücklich in deiner Nähe, stellt ich mein Wandern ein, ich suchte ein Herz ꝛc.

Horch, Liebchen die festlichen Glocken, sie laden zur Kirche uns ein, sie tönen vom Berge herüber, wie Klänge vom Himmel so rein, sie laden zwei glückliche Herzen, zu Gottes Altare ein, was lang ich auf Erden gesuchet, ich fand es in dir allein, in dir allein!

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

1) Brüder, seht ihr nicht die Sonne.
2) Wenn ich mich nach der Heimath sehn'.
3) Ein Jüngling ohne Geld.

Das Erste.

1. Brüder seht ihr nicht die Sonne, Laßt uns reisen, welche Wonne! Jetzund ist die schönste Zeit. Wer sich will die Zeit vertreiben, Der muß nicht zu Hause bleiben, Daß es ihn hernach nicht reu't.

2. Jedes Handwerk muß man loben, Es hat einen gold'nen Boden; Wenn man es nur fleißig treibt, Dann braucht Keiner je zu stehlen, Denn an Geld wird es nicht fehlen, Und der Vater ist bereit.

3. Ist der Bündel erst geschnüret Und das Wanderbuch visiret, Nehmt den Wanderstab zur Hand. Wer will fremde Städte sehen, Der muß in die Fremde gehen, Muß zu Wasser und zu Land.

4. Der die Vöglein thut ernähren, Wird Gesellen auch nicht wehren, Wenn sie suchen Trank und Speis'. Wir Gesellen müssen leben, Und der Vater der muß geben, Wenn wir gehen auf die Reis'.

5. Darum Brüder seid nur munter, Geht die Sonne Abends unter, Morgens geht sie wieder auf; Denn in unsern Wanderjahren Müssen wir oft viel erfahren, Geld und Uhr geht oft darauf.

6. Wollt ihr wahre Freude fühlen, Müßt ihr nicht mit Karten spielen; Denn das Glück geht auf und ab; Mancher ist oft reich geboren Und hat Geld und Gut verloren, Kam dabei an'n Bettelstab.

7. Wollt ihr froh die Zeit hinbringen, Müßt ihr auch ein Liedchen singen, Denn bei Liedern schmeckt der Wein, Wer noch will ein Gläschen trinken, Muß den Herbergsvater winken: Vater schenke doch mal ein.

Landesbibliothek Oldenburg